

Kaiser Friedrich der Zweite

In den Armen seines Jüngsten
Phantasiert der sieche Kaiser,
An dem treuen Herzen Manfreds
Kämpft er seinen Todeskampf.

5

Mit den geisterhaften blauen
Augen starrt er in die Weite,
Während seine fieberheisse
Rechte presst des Sohnes Hand:

10

»Manfred, lausche meinen Worten!
Drüben auf dem Marmortische
Mit den Greifen liegt mein gültig
Unterschrieben Testament.

15

Eine Kutte, drin zu sterben,
Schenkten mir die braven Mönche,
Dass ich meine Seele rette
Trotz dem Bann des heiligen Stuhls.

20

Manfred, meines Herzens Liebling,
Lass den Herold auf den Söller
Treten und der Erde melden,
Dass der Hohenstaufe schied.

25

Manfred mit den blonden Locken,
Sarge prächtig ein die Kutte,
Führe sie mit Schaugepränge
Nach dem Dome von Palerm!

30

Weisst du, Liebling, das Geheimnis?
Diese Nacht in einer Sänfte
Tragen meine Sarazenen
Sacht mich an den Strand des Meeres.

35

Meiner harrt ein schwellend Segel:
Auf des Schiffes Deck gelagert,
Fahr entgegen ich dem Morgen
Und dem neugebornen Strahl.

40

Fern auf einem Vorgebirge,
Das in blaue Flut hinausragt,
Steht ein halb zertrümmert Kloster
Und ein schlanker Tempelbau.

45

Zwischen Kloster und Rotunde
Schlagen wir das Zelt im Freien.

Selig atm ich Meer und Himmel,
Bis mich Schlummer übermannt.«
(188 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/cfmeyer/gedichte/chap065.html>